

GEMEINDEBRIEF

Oktober/November/Dezember 2020

Seite 7

Unsere Grundwerte

Wir stellen sie vor.

Seite 10

Jugendgottesdienst

Wer beeinflusst dein Leben?

Seite 12

Ein Evangelist

Interview mit
Henrik Ermlich.

Seite 20

Vom Arzt zum Bibelschüler

Ein Bericht von Tim.

EDITORIAL

Liebe Gemeinde,

in diesem Gemeindebrief hat sich wieder eine klare Botschaft von unserem Herrn Jesus Christus herauskristallisiert.

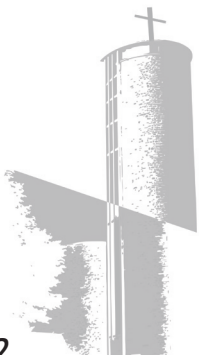
Die geistliche Leitung unserer Gemeinde hat sich schon länger mit dem Thema auseinandergesetzt, wie wir uns als Gemeinde besser als Christi Zeugen identifizieren können und hat dazu Grundwerte entwickelt (Seite 7), die wir in dieser Ausgabe vorstellen wollen.

Auch der Impuls von Dima Schlebajev aus Kirgistan (Seite 3) zeigt uns ganz praktisch, wie das aussehen kann: Kümmern und Gebet sind dabei die Kernaussagen. Auch freuen wir uns auf einen Besuch von Henrik Ermlich (Seite 12) im November, der als Evangelist ebenfalls berichtet, wie Zeuge sein aussehen kann.

Unsere Jugend feierte kürzlich einen Jugendgottesdienst zum Thema Prioritäten (Seite 10) und wurde motiviert, Jesus als Priorität im Leben zu setzen. Tim hat unsere Gemeinde (hoffentlich nur vorübergehend) verlassen, um in Bad Liebenzell Theologie zu studieren und berichtet von seinem Weg zu dieser Entscheidung (Seite 20).

Die Botschaft ist klar, oder? Jesus spricht uns persönlich an und sagt: „Sei mein Zeuge!“

Wir wünschen euch viel Spaß und Gottes Segen beim Lesen!



Wir wollen *Gott* lieben,

ihn ehren und ihm dienen,

indem wir Menschen zu *Jesus Christus* führen

und Christen im Glauben stärken.

IMPULS OKTOBER

*Lobe den Herrn meine Seele
und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat.*
Psalm 103, 2

Wir haben unseren lieben Bruder Dima Schlebajev aus Kirgistan (wir berichteten schon häufiger über unser Gemeindeprojekt) gebeten, einen geistlichen Impuls zum Monatsspruch im Oktober zu schreiben. Es ist schön, diese kleine Andacht in Verbundenheit in Jesus Christus hier weitergeben zu können:

Liebe Brüder und Schwestern, geliebte von unserem Herrn, Jesus Christus.

Wir grüßen euch aus Kirgistan mit den Worten des Psalmisten David: **„Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“** - Psalm 103. Wir wünschen euch Frieden in euren Herzen nach den Worten Jesu: **„In der Welt habt ihr Angst, aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“**

Gelobt sei der Name unseres Herrn, der uns erlaubt hat, ein Teil seiner Nachfolge zu sein und Hoffnung und Glauben in Christus Jesus zu haben. Gott steht zu seinem Wort und wir können gemeinsam beobachten, dass

auch in diesem Jahr sähen und ernten möglich sind. Der Herbst bezeugt uns die Vollendung unserer Bemühungen, die Zeit des Sähen ist vorbei, die Zeit der Ernte ist nahe gekommen. Bei vielen Völkern dieser Welt können wir beobachten, wie Menschen ernten, um Speise und alles Notwendige zum Leben auf dieser Erde zu haben. Gott spricht in seinem Wort, dass der Mensch nicht vom Brot allein, sondern durch das Wort, das aus seinem Mund kommt, leben wird.

Gott hat viele Male, zu verschiedenen Zeiten, zu den Menschen gesprochen und in verschiedenen Situationen durch die berufenen Diener seinen Willen kund getan. Gottes

Wort lehrt die Menschen und zeigt den Weg zu Gehorsam und Heiligkeit. Es steht im Propheten Jeremia 29,7 von dem geschichtlichen Zustand des Volkes Israel in der Zeit der Babylonischen Gefangenschaft. Am Ende des Alten Testaments sagt Gott: **„Wenn ihr werdet gehorsam sein meinen Worten und halten meine Gebote, dann werde ich euer Gott und ihr werdet mein Volk sein.“**

Immer, wenn das Volk seine Gebote übertreten hat, kam es in schwierige Situationen. Im Vers 7 sagt der Herr dem Volk, das in Gefangenschaft ist: **„Suchet der Stadt bestes, in der ihr euch befindet und betet für sie zu Gott, denn wenn es ihr gut geht, werdet ihr Frieden haben.“**

1. KÜMMERN

**ist eine Tat,
die zum Besten führt.**

2. BETEN

**ist ein Zeichen der Not
und ein Hoffen auf den,
der die Macht hat.**

Das Ergebnis ist Frieden von Gott. Das Volk ist nicht im Leiden in dem fremden Land geblieben. Gott ist in allen Zeiten nah, denen die zu ihm rufen. Das Volk Israel wusste, dass Gott versprochen hat, sie zu befreien und wartete mit Freuden darauf. Große Freude hat ihre Herzen erfüllt, als sie zurück

kamen und Frieden gefunden haben im verheißenen Land.

Gerade dort, im Land Israel, wurde unser Retter Jesus Christus geboren, der in seinem Wort lehrte: **„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“** Jesus ist am Kreuz von Golgatha für die Sünden der Menschheit gestorben, für Fehler und Unzulänglichkeiten von jedem von uns. Er hat die Strafe auf sich genommen, den schrecklichen Tod am Kreuz, für jeden auch noch heute auf Erden lebenden Menschen. Wie Jesaja es gesagt hat: **„Durch seine Wunden sind wir heil geworden.“** Gerade er gibt uns seinen Heiligen Geist, damit wir seine Geschöpfe werden und die Kraft haben davon zu zeugen, was er für uns getan hat.

Christus kam, um sein Volk aus der Gefangenschaft der Sünde zu befreien, die sich auch heute noch zeigt durch Neid, Bosheit, Hass, Mord, Übervorteilung, Hochmut und vieles mehr. Er spricht sein Wort durch die Verkündiger auch heute noch, damit wir erkennen, dass wir uns verirrt haben und uns in der Ferne von Gott befinden. Wir sollen umkehren in Buße und Erkenntnis dessen, dass wir ohne ihn nichts können. Und er, der Treue, vergibt uns und sagt: **„Wer zu mir kommt, wird nicht hinausgestoßen.“**

Diese Freude und Hoffnung, die wir heute haben – ist entscheidend für die



Frage der zukünftigen Zeit. Die Kirche Christi hat eine Zuversicht für die Ewigkeit, dass die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen werden. Wir tragen heute die Verantwortung ein Teil der Gemeinde zu sein, die den Willen Gottes kennt und sich bemüht, den großen Auftrag zu erfüllen – zu lehren, was Jesus geboten hat.

Beim Propheten finden wir Worte: **„Suchet der Stadt bestes.“** Was kann die Kirche heute in die Gemeinschaft einbringen? Wir können einige Dienste aufzählen – Soziales, Kinderarbeit, Jugendarbeit, Besuche in Krankenhäusern und Gefängnissen und so weiter. Lasst uns daran denken, dass das Wort uns lehrt, alles im Namen unseres Herrn zu tun. Das heißt, dass wir nicht

uns selbst, sondern den Herrn verherrlichen durch diese Taten. Wichtig ist daran zu denken, dass nicht nur die soziale und körperliche Hilfe von dem Volk Gottes her kommen kann, wichtig ist, was der Vers sagt – „Betet.“ Das Gebet des Gerechten vermag viel. **„Betet, so werdet ihr bekommen“**, – sagt der Herr. Wichtig ist, sich um die Rettung der Menschen zu kümmern, die uns in der Welt umgeben. Denn der Herr hält die Strafe nur zurück. Er hat Geduld, damit niemand umkommt, sondern alle zur Erkenntnis der Wahrheit kommen und sich bekehren. Erlaubt dem Herrn diese Veränderung in euch durchzuführen. Denn unser Leben hängt nicht von dem Hab und Gut ab, das wir besitzen, sondern vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Deshalb, wo wir uns auch befinden, lasst uns bestrebt sein im Gehorsam seines Wortes um den Frieden, den nur Jesus gibt.

Besonders im Herbst, wo das Erntedankfest vor der Tür steht, wollen wir Gott „Danke“ sagen für den Fleiß eines jeden Menschen, der sich in diesem Jahr bemüht hat um das Wohl des Nächsten. Denn nur gemeinsam können wir viel erreichen. Wir danken dem Herrn für die Ernte, die wir dieses Jahr einfahren konnten. Denn unser Dank heute kann sich auf die zukünftige Ernte auswirken und unsere Ernte wird für uns ein Segen sein, wenn wir mit den Notdürftigen teilen. Denn unser Glaube wird manch-

mal durch die Not des Nächsten geprüft. **„Was ihr getan habt einem unter meinen Brüdern, das habt ihr mir getan“**, - sagt Jesus.

Zum Schluss wünsche ich euch, ihr Lieben, dass jeder von euch immer mehr voran kommt in dem Dienst des Herrn. Der Segen Gottes soll die Früchte in eurem Leben vermehren. So wie Apostel Paulus es den Galatern im 5. Kapitel 22-23 schreibt. Wichtig ist nicht zu vergessen und heute zu dem Herrn für die Arbeiter in seinem Werk zu beten und dafür zu danken, dass auch in diesem Jahr das Wort in den Herzen der Menschen leuchten mag und zu seiner Zeit Frucht bringt.

Jesus lädt auch heute noch ein und spricht: **„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“**. Bei ihm gibt es Antworten auf unsere Lebensfragen. Bei ihm gibt es die Kraft, um alles zu überwinden. Bei ihm gibt es den Frieden, den wir alle nötig haben.

Der Herr segne euch. Amen.

„Christus spricht sein Wort durch die Verkündiger auch heute noch, damit wir erkennen, dass wir uns verirrt haben und uns in der Ferne von Gott befinden.

Wir sollen umkehren in Buße und Erkenntnis dessen, dass wir ohne ihn nichts können.

Und der, der Treue, vergibt uns und sagt: ‚Wer zu mir kommt, wird nicht hinausgestoßen.‘“

UNSERE GRUNDWERTE

Wir sind sehr gesegnet! Voll Demut können wir das feststellen, wenn wir einen Blick auf unsere Gemeinde werfen. Mehrfach in der Woche versammeln sich viele Menschen mit noch mehr Begabungen in einer schönen Kirche und einem großen Gemeindezentrum, um Gott zu loben, Gemeinschaft zu haben oder verschiedene Dienste zu verrichten. Wir dürfen mit Dankbarkeit auf die Gaben und Möglichkeiten in unserer Gemeinde blicken. Dabei haben wir uns die Frage gestellt, wozu Gott uns gebrauchen möchte.

Um diese Frage zu beantworten, beschäftigt sich die geistliche Leitung unserer Gemeinde mit der aktiven Gestaltung unserer Zukunft. Als Teil der weltweiten Gemeinde von Jesus Christus möchten wir unseren Beitrag in Wolfsburg leisten, um Gott zu verherrlichen. Dazu haben wir unser Gemeindeleben bereits unter einen Leitsatz gestellt, der unsere Beziehung zu Gott und unseren biblischen Auftrag zusammenfasst.

**Wir wollen Gott lieben,
ihn ehren und ihm dienen,
indem wir Menschen
zu Jesus Christus führen
und Christen im Glauben stärken.**

Damit der Leitsatz aber auch wirksam wird, möchten wir ihn mit Leben füllen und fangen damit zuerst bei uns selbst an – denn unsere Vor-

sätze können zwar schön formuliert sein, sind jedoch bloß leere Schalen, wenn sie nicht durch uns repräsentiert werden. Unsere Grundwerte bauen daher auf dem Leitsatz auf und zeigen einen Weg auf, wie dieser lebendig werden kann.

Grundwerte sind zunächst per Definition unverrückbare Standpunkte, die unabhängig der äußeren und inneren Bedingungen Bestand haben. D.h. wir leben nach diesen Grundsätzen, unabhängig von der Gesellschaft, der Politik oder meiner eigenen Verfassung oder Laune.

In Verbindung mit unserem Leitsatz sollen unsere Grundwerte – bzw. vielmehr die konsequente Beachtung der Grundwerte – unsere Identität ausmachen und uns wie ein Personalausweis, der uns als Bürger eines bestimmten Staates identifiziert, uns als Zugehörige unserer Gemeinde kennzeichnen.

#1

Die Bibel ist Maßstab und Jesus Christus das Zentrum unseres Lebens.

Wir glauben und bezeugen, dass Jesus das menschgewordene Wort Gottes ist und durch die Auferstehung den Tod besiegt hat.

Wir lassen uns durch Gottes Wort – Die Bibel – in unserem Reden und Handeln leiten und verändern.

#2

Die Gemeinde als Glaubens- und Gebetsgemeinschaft ist uns wichtig.

Wir beten für die Gemeinde und füreinander.

Wir nehmen am Gemeindeleben teil.

Wir bringen unsere Gaben ein.

#3

Wertschätzung und Liebe prägen unser Miteinander.

Wir sind dankbar füreinander und achten einander.

Wir reden und denken gut über andere.

Wir sind ehrlich und aufrichtig.

#4

Gastfreundschaft ist uns ein Herzensanliegen.

Wir freuen uns über jeden Besucher und suchen die Begegnung.

Jeder Wert ist in der Gegenwartsform formuliert und kommt ohne Wörter wie „möchten“ oder „wollen“ aus. Damit wird deutlich, dass es sich bei den Grundwerten nicht um ferne Wunschzustände handelt, sondern dass der Anspruch ist, diese schon heute in die Tat umzusetzen und weiter in der Beachtung der Werte zu wachsen.

Unsere Grundwerte beruhen dabei nicht auf irgendwelchen ethischen Grundsätzen, sondern sind alle durch die Bibel begründet. Dem Bruderrat ist jedoch bei Beratungen und insbesondere in vielen Gesprächen mit regelmäßigen Gottesdienstbesuchern aufgefallen, dass es in unserer Gemeinde einige Kernpunkte und Merkmale gibt, die uns seit unserem Bestehen wichtig sind und besonders im Umgang mit der Bibel, der Gemeinde und dem Miteinander verankert sind. Unsere Grundwerte konkretisieren diese Kernelemente unserer Gemeinde.

1. Einen Christen unterscheidet die Liebe zu Jesus und dem Wort Gottes zu anderen Menschen. Durch ihn sind wir erlöst und dürfen mit dem allmächtigen Vater und Schöpfer der Welt versöhnt sein. Daher ist es wichtig, auf sein Wort zu hören, es zu befolgen und ihm allein nachzufolgen.

2. Jesus Christus leitet die Gemeinde, in der sich die Christen zu seiner Ehre versammeln. Jesus dient den Menschen aus der Gemeinde heraus. Als Teil dieses

„Leibes“ übt jedes Mitglied auch wichtige Funktionen aus, die zum Erhalt und Wachstum der Gemeinde dienen.

3. Häufig hört man in unserer Gemeinde, dass wir „wie eine große Familie“ sind. Und tatsächlich bezeichnet Jesus seine Nachfolger als seine Familie. Entsprechend liebevoll und beispielhaft nach Außen soll der Umgang ihrer Mitglieder sein.

4. Ohne Ausnahme ist Jesus fremden und interessierten Menschen mit herzlicher Wärme begegnet. Unabhängig von ihrem Beruf, ihrem Vermögen oder ihrer Herkunft hat er jedem ein neues Leben angeboten. Im Hause Gottes ist jeder willkommen!

Auf unserer Website ist eine Predigtreihe zu den Grundwerten zu finden, in der jeder Wert aus theologischer Sicht erläutert wird. Alles Wissen um die Grundwerte ist jedoch wertlos, wenn sie nicht in unserem Leben Realität werden. Es ist darum unser Wunsch, dass diese Aussagen auf jeden von uns zutreffen, und zwar so sehr, dass wir sie, ohne auch nur einen Gedanken an sie zu verlieren, automatisch befolgen. Sie sollen unabhängig der Bedingungen in unserer Gemeinde und Leben bestand haben. Wir werden uns auf diese Weise und gleichzeitig anderen Menschen gegenüber von unserer Liebe zu Christus zeugen, der uns zu dem liebevollen Umgang untereinander aufruft und auch erst befähigt (Joh. 13, 35).

JUGENDGOTTESDIENST

Wer beeinflusst dein Leben?

Täglich beschäftigen wir uns mit den unterschiedlichsten Dingen. Wir sorgen für die Familie, erledigen unsere Pflichten der Arbeit oder Schule, gehen Hobbys nach oder nehmen uns Zeit für Weiteres, was wir noch auf unserer To-Do-Liste haben. Doch ist es das, was dein Leben bestimmt? Wie setzt du deine Prioritäten? Wofür nimmst du dir Zeit?

An einem Freitagabend gibt es sicherlich genügend Beschäftigungen, denen wir nachgehen können. Einige davon können gut sein, andere schlecht. Viele Jugendliche aus unterschiedlichen Gemeinden in Wolfsburg haben sich entschieden, am Allianz Jugendgottesdienst mit unserer Gemeinde als Gastgeber teilzunehmen. Sie kamen, um Gottes Wort zu hören - und das ist hundertprozentig gut.

Wir hörten eine Predigt über die drei Freunde Schadrach, Meschach und Abed-Nego. Diese wollten ihre Prioritäten nämlich auch richtig setzen. Der damalige König von Babel Nebukadnezar hingegen wollte lediglich sich selbst verherrlichen und ließ eine Statue von sich bauen, welche von allen im ganzen Land angebetet werden sollte. Die drei Freunde taten dies aber nicht, denn sie

erkannten den bösen Einfluss. Niemals würden sie Gott hintergehen, indem sie jemand anderen als ihn allein anbeten.

Daraufhin wollte der König sie bestrafen und in den Feuerofen schmeißen und trotzdem bekannten sie, dass nur Gott allein sie aus der Hand des Königs befreien könne. Und selbst wenn es nicht so wäre, so wollten sie ihm dennoch gehorsam bleiben. Dies machte den König noch wütender und er ließ den Ofen siebenmal heißer machen.

Die drei Freunde wurden in den Ofen geworfen und sollten sterben. Doch zur Verwunderung Aller taten sie das nicht. Sie gingen durchs Feuer, als könnte es ihnen nichts anhaben und zu dritt waren sie auch nicht mehr, denn bei ihnen war noch ein vierter. Sie waren in dem Feuer nicht allein. Der König rief ihnen zu, dass sie nun herauskommen sollen und er ließ beim ganzen Volk verkünden, dass allein der Gott Schadrachs, Meschachs und Abed-Negos verehrt werden soll.

Was für eine Geschichte! Doch ist es viel mehr als das. Denn was machst du mit dem Einfluss um dich herum? Verehrtst du Gott allein? Oder kniest du nieder

vor der Statue des Stolzes, der Karriere oder der Familie? Erkenne den schlechten Einfluss, der dich vor etwas anderem niederknien lassen will, als vor Gott. Erkenne den bestehenden Kampf, sich gegen diesen Einfluss zu sträuben, egal was für Konsequenzen das hat.

Die drei Freunde bekannten Gott und waren ihm gehorsam. So tue dies auch und erinnere dich daran, wer dein Gott ist, was er für dein Leben getan hat und auch was für eine einmalige Stellung du in Gottes Augen besitzt. Also folge ihm im Gehorsam nach mit dem Wissen, dass Gott dich aus jeder Situation retten kann, aber als alleiniger Herrscher auch das Recht hat, dies nicht zu tun.

Jesus kam zu den drei Freunden in das Feuer hinein und genauso kommt Jesus auch in unsere Situation, in unser Leid, und heilt unsere Seele, wenn wir ihn bekennen und unser Leben hingeben. Tun wir dies, so müssen wir nicht mehr in dem Feuer bleiben, sondern dürfen heraustreten und ein Leben mit Jesus Christus führen, voller Zuversicht und Freude.

Diese großartige Botschaft durften wir beim Jugendgottesdienst hören. Denn Jesus ist der beste Einfluss, den wir haben können und er soll auch unser Größter sein. Mit diesem Wissen lobten wir Gott als seine Kinder und genossen an dem Abend die Gemeinschaft miteinander in Gottes Gegenwart.

Lasst uns auch vor unseren schlechten Einflüssen stehen und voller Zuversicht sagen:

„Wenn es so sein soll - unser Gott, dem wir dienen, kann uns aus dem glühenden Feuerofen erretten, und er wird uns bestimmt aus deiner Hand erretten, o König! Und auch wenn es nicht so sein soll, so wisse, o König, dass wir deinen Göttern nicht dienen!“

- Daniel 3,17-18a

EVANGELISATION

Interview mit Henrik Ermlich



Eine gute Nachricht will verteilt werden, nach dem Motto „geteilte Freude ist doppelte Freude“. Was für besondere Anlässe des Lebens gilt, ist umso wichtiger im Bezug auf den Glauben. Das Evangelium von Jesus Christus bedeutet „Frohe Botschaft“. Es überrascht nicht, dass schon in der Bibel von Evangelisten die Rede ist. Also von Menschen deren Berufung und Bestimmung es ist, diese gute Nachricht in der Welt zu verkündigen. Und es gibt sie noch heute...

Wir freuen uns als Gemeinde auf den Besuch von Henrik Ermlich am 21. und 22.11. Er ist verheiratet, lebt in Ostfriesland, aber sein Herz schlägt vor allem für Völker dieser Welt, die noch nichts vom Evangelium gehört haben.

Henrik, du bist Evangelist. Wie sieht das eigentlich praktisch aus?

Das hängt davon ab, wo ich grade unterwegs bin. Wenn ich im Ausland unter unerreichten Volksgruppen unterwegs bin, reise ich meist mit einem Team. Wir stehen morgens auf und bereiten uns mit Bibellesen und Gebet auf den Tag vor. Dann gehen wir in die Dörfer und setzen uns zu den Leuten. Wir reden mit Menschen über Jesus, beten für Kranke.

Wenn ich in Deutschland auf Evangelisation bin, nehme ich mir viel Zeit, um die Predigt für den Abend vorzubereiten und zum Beten. Außerdem nutze ich auch die Gemeinschaft in den Gemeinden zum Austausch durch persönliche Gespräche und gemeinsames Essen.

Es gibt heute so viele digitale Angebote. Warum ist das persönliche Reden von Jesus dann noch wichtig?

Auf der einen Seite ist es total wichtig, dass es diese Angebote gibt und wir müssen als Christen in den digitalen Medien präsent sein.

Auf der anderen Seite ist auch das Gespräch sehr wichtig, weil viele Menschen von sich aus nicht suchen. Die Verantwortung, die Botschaft weiter-

zugeben, liegt ja aber bei uns als Christen. Das ist sozusagen eine Bringschuld, die wir den Menschen gegenüber haben. Darum ist es immer wieder wichtig, einfach über Jesus zu reden, Jesus ins Gespräch zu bringen, Menschen auf ihn hinzuweisen. Auch dadurch kommen Menschen ins Nachdenken und fangen an zu suchen.

Kann man eine Evangelisation mit einer Verkaufsveranstaltung vergleichen?

Klares nein. Bei einer Verkaufsveranstaltung geht es darum, etwas an den Mann zu bringen. Die Motivation dahinter ist, dass man Geld verdient, erfolgreich ist und Leute mit Argumenten überzeugt.

Bei einer Evangelisation geht es darum, dass Menschen mit Gott in Berührung kommen. Es soll eine persönliche Begegnung stattfinden, d. h. der Heilige Geist muss wirken. So spielt sich das Entscheidende nicht zwischen dem Redner und dem Zuhörer ab, sondern zwischen dem Geist Gottes und den Menschen.

Was sind aus deiner Erfahrung Gründe warum Christen so wenig über ihren Glauben reden?

Das hat sehr vielschichtige Gründe. In unserer Gesellschaft hat der Toleranz-Gedanke einen sehr hohen Stellenwert. Ich glaube, viele Christen haben einfach Angst, als intolerant zu gelten oder abgestempelt zu werden. Viele Christen sind sich selber sehr unsicher,

haben viele Fragen, viele Zweifel und haben kein sicheres Fundament.

Es kann auch sein, dass Christen sich der Rolle des Heiligen Geistes nicht bewusst sind und er nicht wirklich Raum hat in ihrem Leben. Ich sehe da einen ganz wunden Punkt in der Kirche. Warum haben viele Christen wenig Leidenschaft, spüren keine Begeisterung und haben wenig Mut, den Glauben weiterzugeben? Das alles gibt uns der Heilige Geist, das haben wir nicht aus uns selber.

Darüber hinaus spielt auch die geistliche Anfechtung eine Rolle, gerade in unserer von Materialismus und Konsum geprägten Gesellschaft. Auch Christen investieren in ihren Wohlstand und weniger in Menschen, Beziehungen oder die Gemeinde.

Oft scheint ein Glaubensgespräch nicht in die Situation zu passen. Wie kann es trotzdem gelingen?

Was mich sehr motiviert ist die Begegnung aus Johannes 4. Sie beschreibt,

wie Jesus mit einer Samariterin in Berührung kommt, an einem Ort und in einer Situation, die völlig unpassend für ein Glaubensgespräch ist. Es gab eine religiöse Barriere, ethische und gesellschaftliche Grenzen zwischen Jesus und der Frau. Trotzdem schafft Jesus es, mit dieser Frau in ein Gespräch zu kommen und sie letztlich dahin zu bringen, in ihm den Messias zu erkennen. Das finde ich so genial! Gottes Geist kann immer wirken und daher lohnen sich die Gespräche.

Es gibt ja verschiedene Begabungen in der christlichen Gemeinde. Ist Evangelisation überhaupt jedermanns Sache?

Im Brief an die Epheser werden verschiedene Begabungen und Dienste in der Gemeinde angesprochen. Deswegen würde ich auch sagen, nicht jeder Christ ist Evangelist – auch wenn es sich reimt.

Aber jeder Christ ist ein Zeuge und

„Als Zeuge aufzutreten heißt,
dass man seinen Glauben entschieden
lebt und über seinen Glauben redet.
Wie das dann genau aussieht, ist bei
jedem unterschiedlich.“

das ist ganz entscheidend. Als Zeuge aufzutreten heißt, dass man seinen Glauben entschieden lebt und über seinen Glauben redet. Wie das dann genau aussieht, ist bei jedem unterschiedlich. Aber wichtig ist, dass es passiert und dass ich meinen Glauben bezeuge.

Manche Menschen blocken Gespräche über den Glauben generell ab. Wie gehst du damit um?

Jeder Mensch ist für sein Leben selber verantwortlich und Menschen, die das nicht wollen, muss man ziehen lassen. Wir können uns sollen niemandem etwas aufzwingen. Jesus hat seine Jünger auch aufgefordert die Städte zu verlassen, in denen man ihnen nicht zuhören wollte.

Manchmal hilft aber auch eine knackige oder provokante Aussage. Ein Beispiel: Ich begegnete mal bei einer Straßenevangelisation einem Ehepaar, das an mir vorbeilief. Die beiden sagten: „Nein, mit Gott wollen wir nichts mehr zu tun haben.“

Ich habe dann gesagt: „Na, was hat Gott denn angestellt, dass sie nichts mit ihm zu tun haben wollen?“ Das Ehepaar blieb tatsächlich stehen, erzählte mir die ganze Lebensgeschichte, dass ihre Tochter an Krebs gestorben ist und was die Kirche alles falsch gemacht hat. Wir haben uns noch eine halbe Stunde unterhalten und die Frau hat am Ende sogar ein Lukasevangelium mitgenommen.



Welche Bibelstelle motiviert dich zu deinem Dienst als Evangelist und warum?

Mich motiviert Römer 15, 20-21. Paulus sagt dort, dass es ihm eine Ehrensache ist, das Evangelium gerade dort zu verkündigen, wo Menschen es noch nie gehört haben. Das ist genau mein Herzensanliegen. An die Orte zu gehen, wo Menschen das Evangelium noch nie gehört haben.

Es gibt viele Orte auf dieser Welt, die keine Möglichkeiten haben digital oder persönlich von Jesus zu erfahren – es sei denn, jemand geht hin und erzählt es ihnen. Mein Antrieb ist, dass auch dort Menschen Gott begegnen können und diese Freiheit, die Kraft der Vergebung und ewige Hoffnung erleben. Das tun zu dürfen ist ein riesengroßes Privileg.

RENOVIERUNG

Arbeiten am Männer-WC

Nach langer Vorbereitungszeit, Bestellungen und Planung startete Anfang August das Projekt „Badrenovierung Teil 1 – Herren“.

Wir danken unserem Baustellenleiter Willi für die top Organisation und seinen fleißigen und zuverlässigen Helfern, deren Arbeit einen Daumen hoch und mindestens 5 Sterne verdient hat.

Hier einige Eindrücke! Wir freuen uns schon auf Teil 2 im Oktober/November ;)







Dienet einander,

EIN JEDLICHER MIT
DER GABE,
DIE ER
EMPFANGEN
HAT.

1. PETRUS 4,10



VOM ARZT.. ZUM BIBELSCHÜLER

„Anstatt Menschen ihr irdisches Leben als Arzt zu retten, sehe ich mich von Gott berufen, Menschen das ewige Leben zu verkünden.“

Mit diesem Satz beendete ich mein Bewerbungsschreiben für die Internationale Hochschule Liebenzell. Es ist immer wieder erstaunlich, wie Gott Dinge wendet. Es ist nun ungefähr ein Jahr her, dass Gott in mir den Wunsch weckte zur Bibelschule zu gehen, um Theologie zu studieren. Bis zu diesem Zeitpunkt dachte ich nicht im Traum daran, einmal Pastor, Missionar oder ähnliches zu werden. Für mich war mein Weg klar: Ich wollte Arzt werden und das eigentlich schon immer.

Mein ganzes Leben hatte ich darauf ausgerichtet, Arzt zu werden. Und doch fing ich an, daran zu zweifeln, dass dieser Weg der Richtige ist.

Ich stellte mir die Fragen: „Was möchte ich mit meinem Leben anfangen? Wofür möchte ich die mir anvertraute Zeit einsetzen?“. Die Antwort war leicht und stand, seit ich denken kann, fest: „Ich möchte Gott mit dem Leben, das er mir geschenkt hat, dienen!“. Kann nicht gerade ein Arzt seine Fähigkeiten einsetzen, um Gott zu

dienen? Natürlich kann er das, sogar sehr gut, und so dachte ich auch lange. Doch diese ganze Wunschvorstellung hat auch eine Schattenseite. Sieben Jahre Studium und auch der zeitliche Anspruch dieses Berufs danach würden bedeuten: kaum Zeit für Gemeinde und Gott. Ich wollte Karriere machen, Chirurg werden, vielleicht mal in die Forschung gehen. Meine Träume waren groß, doch wo hatte Gott seinen Platz in dem Ganzen?

Diese Frage veränderte mein Denken. Ich wusste, ich würde mich nicht zufrieden damit geben, „nur“ ein einfacher Arzt im Wolfsburger Klinikum zu werden, sondern mich reizen andere Dinge und dieser Weg würde bedeuten, weniger Zeit für Jesus und seine Gemeinde zu haben. Und wo der Beruf auf Kosten von Gott und Gemeinde geht, kann der Weg nicht richtig sein!

So wusste ich, Medizin wird nichts, aber was dann?

Schon längere Zeit war es mein Plan, vor dem Studium ein Jahr zur Bibelschule zu gehen, um in meinem persönlichen Glaubensleben zu wachsen. So kam ich



An dem Tag, als ich mich an der Bibelschule bewarb, betete ich: „Herr, wenn es nicht dein Weg ist, so gib mir eine Absage. Es gibt noch andere Möglichkeiten, dir zu dienen.“. Wochenlang betete ich so. Ich bewarb mich nur an einer einzigen Bibelschule und bekam wenige Wochen später die Zusage. Innerlich hoffte ich eigentlich bereits auf eine Absage, denn ich weiß, dass ich kein fehlerfreier Mensch bin – ja mehr noch: ich bin es überhaupt nicht wert, in seinen Dienst zu treten – und doch ließ Gott es zu. Ich werde also an der Internationalen Hochschule Liebenzell, der Bibelschule der Liebenzeller Mission studieren.

zum ersten Mal ernsthaft ins Nachdenken, ob ein vollständiges Theologiestudium nicht eine gute Möglichkeit wäre, Gott auch in meinem Beruf zu dienen. So fasste ich den Entschluss, mich auf ein Vollzeit-Studium für Theologie zu bewerben. Aber diesmal sollte es nicht nur mein Weg oder mein Traum sein, sondern ich wollte und musste wissen, ob es auch Gottes Wille und sein Weg für mich ist.

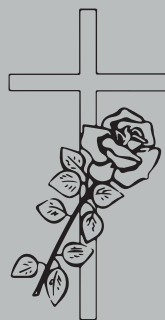
Ich bin gespannt, was er mit mir vorhat und wohin seine Wege mich führen. Auf mich kommen Fächer wie Griechisch und Hebräisch, altes und neues Testament, Kirchengeschichte und viele weitere Herausforderungen zu. Ich freue mich, euch von meiner Zeit dort zu berichten, wenn ich mal wieder zu Besuch in Wolfsburg bin. Das wird bestimmt nicht lange auf sich warten lassen.

BETET DAFÜR:

- dass Gott mir die Kraft für dieses Studium gibt
- dass er mich in meinem persönlichen Glauben wachsen lässt
- dass er mir seinen Weg klar zeigt und viel mehr noch
- dass er mir die Kraft gibt, diesen Weg immer mit zu gehen

WIR GEDENKEN

An Alex Neubauer
Verstorben am 19.09.2020
im Alter von 79 Jahren



WIR GRATULIEREN



Zur Einschulung
29.08.2020
Damian Dreznjak,
Sofia Asmus,
Niklas Kelsch
und Jonathan Kremin

Zur Hochzeit

21.07.2020

Johanna & Wladislaw Iltschuk



Zur Hochzeit

04.09.2020

Eduard und Mary Jakobi



Highlights Q4-2020

31.10. um 18 Uhr
Reformationstag
mit Kinderprogramm

05.12.
Adventsfeier

21.-22.11.
Gemeindebesuch
von Henrik Ermlich

01.11. um 11 Uhr
Taufgottesdienst
mit Frank Morgner

06.02.21
Elternseminar
mit Claudia und Eberhard Mühlen

07.11.
Regionalkonferenz der
Kirchlichen Gemeinschaft
in Enger

06.12.
Gottesdienst
mit Abendmahl



Redaktion
Loredana Lippert
Benjamin Kremin
Christian Kremin
Julia Jordan
medien@bg-wob.de

Vorstand

Johann Lippert (1. Vorsitzender),
Eduard Penner, Dimitri Asmus,
Willi Wertmann, Lilli Denich,
Erika Semke, Benjamin Kremin

Die Evangelische ChristusBrüderGemeinde e.V. ist eine eigenständige christliche Gemeinde, die sich zur Evangelischen Landeskirche zugehörig weiß.

Das Gemeindeleben ist geprägt von der Mitarbeit einzelner Mitglieder und finanziert sich ausschließlich aus freiwilligen Beiträgen. Die Gestaltung der Gottesdienste, sowie die gesamte Gemeindegemeinschaft erfolgt ehrenamtlich.

Ev. ChristusBrüderGemeinde e.V. Wolfsburg
Oppelner Straße 21, 38440 Wolfsburg
www.bg-wob.de; info@bg-wob.de